
Marco Dohle

**Selbstverständnis und Rolle der Medien in
Konflikten – Ansprüche, Leistungen und
Verbesserungsmöglichkeiten**

Workshop „Medien in Konflikten“
Schader-Forum, Darmstadt, 14.09.2017

Ziel

In dem Workshop sollen die **Ansprüche an den Journalismus sowie die journalistischen Leistungen** bei der Berichterstattung über Konflikte bzw. konflikthaltige Themen diskutiert werden.

Hierbei sollen **wissenschaftliche Positionen und Erkenntnisse, journalistisches Selbstverständnis sowie Erwartungen des Publikums** erörtert werden.

Ausgangsfrage

Was **können, sollen und wollen Medien** unter welchen Voraussetzungen mit ihrer Berichterstattung in Konflikten **leisten**? Was können, sollen und wollen sie **vermeiden**?

Die Frage soll aus einer **normativen Sichtweise** diskutiert werden, aber auch mit Blick auf **Erwartungshaltungen von Rezipientinnen und Rezipienten**.

Diskussionspunkte I

- Konflikte
 - Qualitätskriterien
 - Voraussetzungen/Einflussfaktoren
 - Journalistisches Selbstverständnis
 - Wissenschaftliche/Normative Forderungen vs. Berichterstattungsrealität
-

Diskussionspunkte II

- Publikumserwartungen
 - Publikumbild im Journalismus
 - Gesellschaftliche Veränderungen
 - Mediale Veränderungen / Online-Welt
-

Diskussionspunkte III

Konkrete Fälle von Konfliktberichterstattung

- Positive/negative Leistungen
 - Beschwichtigung bzw. Verschärfung von Konflikten
 - Was lässt sich daraus lernen?
-

Medien in Konflikten – Das wird uns in Zukunft in der Forschung beschäftigen:



Zukünftige Forschungsfelder

- Differenziertere Forschung zu Wahrnehmungen/Bewertungen des Publikums
 - Grenzen dessen, worüber aufgeklärt werden muss (z. B. Herkunft von Straftätern)
 - Neue Diskussionen zu Begriffen wie Objektivität/Ausgewogenheit/Vielfalt ...
 - Verbindlichkeit/Organisation von medienethischen Standards
-

Medien in Konflikten – Das werden Herausforderungen in der Praxis sein:



Zukünftige Herausforderungen/Problematiken

- Finanzieller Druck
 - Nicht anpassen, sondern «Arbeit machen»
 - Diskussion um «Standards» (z. B. Berücksichtigung von Konfliktgegnern), nicht um «Haltung»
 - Andere Formate, bessere Erklärungen, mehr Transparenz
 - Qualifiziertere Formen des Publikumsfeedback
 - Umgang mit emotionalem Druck, Standhalten
-